Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 5

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit der Auskunftsftelle ersehen wir, wie notwendig es ift, den Ralfulations: und Preisberechnungsfragen ein vermehrtes Interesse zu schenken. Bur Diskuffion stand ferner die Frage der Schlichtung von Streitigkeiten unter Berbandsmitgliedern, wobei in richtiger Weise die Schlich tung durch die Verbandsinftanzen angeregt wurde. Erft bei erfolglosen Schlichtungsversuchen foll ber Rechtsweg beschritten werden. Die freie Aussprache zeigte die abso. lut dringende Notwendigkeit des reftlosen Zusammen-schlusses aller Berufskollegen, damit mit der Zeit endlich die notwendige Santerung der Erwerbs. und Verdienft: verhaltniffe durchgeführt werben tann. Die Berfamm. lung vom 22. April hat unzwelfelhaft wertvolle Bionlerarbeit geleiftet. Es maren Wenige, aber dafür Unentwegte, die mit ungebrochenem verbandspolitischem Willen für die Hebung und Förberung des Modellschreinerberufes wirften und kampften. Diese unerläßliche Bortampfertätigkeit zur Berufshebung und Forderung beftmöglichft zu unterftügen, ift Pflicht und Aufgabe des gewerblichen Gefamtverbandes. In der engeren Bufam: menarbeit zwischen Berufsverband und Gewerbefetretariat hoffen wir doch letten Endes die sichern Spuren des beruflichen und geschäftlichen Aufflieges und Aufschwunges zu schaffen.

Husstellungswesen.

Schweizerifche Stadtebanausftellung. (Mitgeteilt.) Bu ben großen Städtebau- und Wohnungs Rongreffen wie sie seit 1920 alljährlich abgehalten worden sind, in London und Amsterdam, in New-York und Wien, sind auch die schweizerischen Fachverbande und Behörden jeweils eingeladen worden. Und mit ber Einladung gur Teilnahme am Kongreß war jedesmal die Einladung verbunden, auch die dem Kongreß angegliederte Aus. ftellung zu beschicken, mas jedesmal eine erneute Berlegenheit hervorrief: es war durchaus kein Material vor: handen, das ben Städtebau in ber Schweiz hatte barftellen konnen. Man hat dann jeweils im letten Augen: blick etwas zusammengerafft, das bann als Schweizer-ausftellung gelten mußte. Eine ernfthafte Zusammenstellung des Vorhandenen unter bestimmten Gesichts. puntten war schließlich für kommende internationale Aus. ftellungen unerläßlich. Eine folche Ausftellung mußte aber auch für bie Schweis felbft von Rugen fein; als Studienmaterial für Behörden, Sochschule, Fachleute und alles, mas sich für bas welte Gebiet ber Stadtbaukunft

Der Bund Schweizer Architekten hat sich ber vorliegenden Aufgabe angenommen und hat in Berbindung mit den Bertretern der Städte in zweijähriger Arbeit den Ausstellungsplan aufgestellt und das Ausstellungsgut zusammengetragen. Ihre Mitwirkung an der Ausstellung haben nachstehende Städte zugesagt: Basel, Bern, Biel, St. Gallen, Genf, La Chaux des Fonds, Lausane, Lugano, Luzern, Winterthur und Zürich.

Eine Städtebauausftellung könnte nun vorzugsweise aus Entwürfen von Neuanlagen und Erweiterungen be stehen, von mehr oder weniger platonischer Bedeutung.

Den Veranstaltern schwebte ein anderes Ziel vor: Die Ausstellung wird in erster Linie Ausgangspunkt und Grundlage aller Planung darstellen, die topographische Unterlage, die Besitzverhältnisse, die Bewölkerungsdichtigkeit, die Baustellenpreise, das Verkehrsnetz. Zum ersten Mal werden diese Unterlagen, gleichmäßig dargestellt, von Stadt zu Stadt verglichen werden können. Eine Aberschift, die für jedes der 11 beteiligten Gemeinwesen von größter Bedeutung ist.

Die zweite Stufe, das Aufbauen auf biese Grundlagen, wird burch kleine Sonderausstellungen ber einzelnen Städte sich darstellen. Her werden die seit dem Krieg entstandenen Neuquartiere durch Pläne und Modelle aufgeführt, Altstadtsanierungen und Idealprojekte.

Das Material, das wie eingangs erwähnt, in erster Linte zur Beschickung von internationalen Ausstellungen dienen soll, wird nun erstmals als Schweizerische Städtebauausstellung in Zürich ausgestellt, und zwar vom 4. August bis 2. September, in den Ausstellungsräumen des Kunsthauses.

Um dem lokalen Interesse entgegenzukommen und um das Bild der Ausstellung zu bereichern, wird eine Zürch er Berkehrsausstellung sich angliedern und die Ausstellung des schönen Materials "Das farbige Zürich".

Cotentafel.

† Math. Bed. Thony, Schmiedmeister in Grufch, (Graubunden), ftarb am 23. April im Alter von 53 Jahren.

† Rudolf Baumann, Malermeister in Bürich, ftarb am 25. April.

Verschiedenes.

Jum Rücktritt von Kantonsbaumeister von Steiger in Bern. Nach mehr als 24jähriger Tätigkeit als Kantonsbaumeister und über 35 Jahren Staatsblenst ist letzter Tage der bernische Kantonsbaumeister K. von Steiger in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Unter seiner Zeitung sind ein ganzer Kranz großer Staatsbauten entstanden, so die neue Hochschule, die Erweiterungsbauten am Frauenspital, an den Irrenanstalten, an den Techniken Burgdorf und Biel, serner das Oberseminar und das Obergerichtsgebäude, die Lehrerinnenseminarien Delsberg und Thun, die landwirtschaftlichen Schulen Münsingen, Lanzgenthal und Courtemelon und andere mehr. Nun möge dem verdienten Manne noch eine glückliche Kuhezeit beschieben sein.

Abbrüche am Talader in Burich. Während in Bürich da und dort Hausabbrüche mit aller Gemütlichtelt vor sich gehen, ist biese Woche das Haus Talacker Rr. 34 durch Abbruch Honegger bearbeitet und mit der gewohnten Gründlichkeit und Raschheit "erledigt" wor. ben. Die von heimatschlitzlerischer Gette erhobenen Gin. spruche haben das alte Patrizierhaus nicht vor dem Untergang zu retten vermocht. Der Abbruchmeifter ftebt auf dem freigelegten Boden bes erften Stockwertes und erteilt mit lauter Stimme ben Arbeitern feine Befehle. Dret Laftautomobile ftehen bereit, um den Schutt aufgunehmen und wegguführen. Zwel weltere Gebaude, bie bereits ausgeräumt find, wird in den nächsten Tagen dasselbe Schicksal ereilen: Das Haus Talacker 36 und ein Hintergebäude, in dem die Garderobe und Requisitenraume für die Bühne des Kausseutensaales untergebracht maren, muffen ebenfalls verschwinden. Sogleich nach Beendigung ber Raumungsarbeiten wird mit bem Erweiterungsbau bes Raufmannischen Ber. einshauses begonnen werben.

Die Lauben der Stadt Bern werden in der neuen Bauordnung, deren Entwurf vorliegt, ebenfalls berücksichtigt, jedoch nur soweit, als nunmehr die Baulinte für die Magazinfront vorgeschrieben wird ftatt wie bisher bloß die Lichtweite. Dies bewirkt, daß die ganz engen Lauben, wie deren noch vor kurzem etliche bestanden, gänzlich verschwinden und nicht mehr neu erstehen sollen. In einigen alten Straßenzügen sind noch verschiedene Laubenbauten zu treffen, die einem erwachsenen Menschen